

Barmherzige Schwestern (Teil 7 – Abschluss)

Außer den beiden Hauptwerken (Mädchenschule St. Georg und Krankenhaus) waren die Schwestern auch in anderen caritativen Bereichen sowie in der Seelsorge aktiv.

Auf Burgaz: Leben und Pastoral

Der eigenständigste und größte Bereich war sicher die Seelsorge in Burgaz. Die Kapelle im Schwesternhaus in Burgaz war von Beginn an auch ein Gebetsort für die Gläubigen vor Ort. Solange die Schwestern bis Anfang der 1980er Jahre auf Burgaz lebten und auch Gemüse und Obst für die Schule anbauten, gab es tägliche Gottesdienste in Burgaz. In den Sommermonaten ist diese Tradition bis heute erhalten geblieben. Besonders gefeiert wurde das Fest Maria Aufnahme in den Himmel am 15. August mit der traditionellen Traubensegnung.



Ebenfalls war die Kapelle in Burgaz bis in die 1990er Jahre, solange die Grundstücke der Lazaristen und der Barmherzigen Schwestern noch – durch den später verstaatlichten Wald – miteinander verbunden waren, einer der Hauptorte, an dem das **Fest Fronleichnam** gemeinsam mit dem Vikariat und dem zuständigen Bischof (dem



Erzbischof Karl Margotti (Apostolischer Delegat von Istanbul 1930-1934) eröffnet die Inselprozession

Apostolischer Vikar bzw. früher Delegat) gefeiert wurde. Die Feier begann immer bei den Barmherzigen Schwestern, und die Prozession führte durch den Wald zum Herrenhaus der Lazaristen.

Wallfahrt nach Meryem Ana 1950

Auch die erste große Marienwallfahrt in diesem Land nach Meryem Ana (Ephesus) ist indirekt mit der Seelsorge auf Burgaz verbunden. Msgr. Dr. Karl Gschwind, der sich nach seiner Pensionierung den Studien des Frühchristentums widmete, wich aufgrund von kriegerischen Auseinandersetzungen in Jerusalem für fünf Jahre in die Türkei aus und war Hausseelsorger der Schwestern von St. Georg auf der Insel. Er durchwanderte in dieser Zeit das Hinterland der Türkei und erforschte dabei Meryem Ana. Am 1. November 1950, dem Tag der Verkündigung des Dogmas von der *leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel* lud er zu einer ersten hochhoffiziellen Wallfahrt von Istanbul nach Meryem Ana ein. Mit dabei waren *die kluge, damalige Oberin Sr. Theonilla* (von der Gemeinschaft der Schulschwestern), *die Schuldirektorin Sr. Adeline*, *der Rektor P. Robert Frindl*¹. Durch gute Beziehungen und Kontakte wurde diese Wallfahrt auch von *Personlichkeiten des eben erwachenden türkischen Tourismus* mitunterstützt.

Der Bischof von Izmir, Msgr. Josef Descuffi, sagte zu, in Istanbul war man dem Vorhaben gegenüber skeptischer: *Die Pfarrämter und Rektorate von Istanbul lehnten ein Mittun ab. So kam keine große Wallfahrt zustande, wohl aber eine ansehnliche Pilgergruppe, in welcher St. Georg sehr gut vertreten war. Das schönste Schiff, die „Iskenderun“ nahm sie auf. Und da gab es schon etwas Neues: Christlicher Gottesdienst auf einem türkischen Schiff am Sonntagmorgen, als sie der jonischen Küste entlangfuhren. 22 Stunden Fahrt durch das Marmarameer, Dardanellen in die Ägäis, nach Izmir, dann mit dem Autobus nach Ephesus. Nun begann das Bergsteigen hinauf nach Panaya. ... Droben, im halbzerfallenen Kirchlein war hl. Messe mit Predigt und, wohl erstmals in der Geschichte von Ephesus, erklangen deutsche Marienlieder zur Verherrlichung unser aller Mutter. Diese spätherbstliche Ephesusfahrt, deren Planung die*

St. Georgs-Schwestern übernommen hatten, war wegen der Bemühung von römischen Christen um die islamische Mitarbeit schicksalhaft. ...



*Istanbuler Wallfahrt 1950
mit den Schwestern von St. Georg*

An jenem 1.11.1950 aber, als die Ephesus-Pilger von St. Georg wieder ihr Schiff bestiegen, stand in allen Zeitungen des Landes der Name Marias, standen Berichte über Rom und über Panaya Kapulu [ehemaliger Name von Meryem Ana]. Nun folgten die Ereignisse in turbulentem Ablauf. Der Journalist François Psalty, ein Mitpilger, ging nach Ankara und unterrichtete unseren Freund, Dr. Halim Alyot, den damaligen Direktor von Presse, Radio und Tourismus, und die Regierung beschloss und tätigte den Bau einer Bergstraße nach Panaya hinauf¹ und gab die Erlaubnis zur Restaurierung der Kapelle. 1951, am 19.8. war in Beisein der Vertreter der obersten Behörden von Ankara Kirchweihfest im renovierten Maria Himmelfahrtkirchlein von Ephesus. Über 3000 Pilger, darunter ca. 2000 nichtchristliche Türken, waren gekommen, um ihre Andacht im Hause der Meryem Ana, der Mutter Gottes, zu verrichten. ...

Ephesus ist wieder marianisch geworden, und während das Christentum überall im Nahen Osten, selbst in Palästina, auf Schwierigkeiten stößt, begegnet es ausgerechnet in der islamischen Türkei

einem gewissen Wohlwollen auch in offiziellen Kreisen, was ohne Zweifel dem christlich wiederbelebten Ephesus zu verdanken ist. (vgl. GB Mai 2005)

Die Beziehung zu Meryem Ana ist geblieben. Die französischen Barmherzigen Schwestern übernehmen die Pilgerseelsorge vor Ort. In den Sommermonaten wurden sie immer wieder von Schwestern aus St. Georg unterstützt. Besonders zu erwähnen ist dabei *Sr. Georgia Araki* (*1924, ab 1959 zwanzig Jahre Erzieherin in der Mädchenschule St. Georg), die auch noch nach ihrer Rückkehr nach Österreich bis 1994 – solange die französischen Barmherzigen Schwestern die Pilgerseelsorge hatten – regelmäßig in Ephesus war. Ein Artikel im Georgsblatt 1977 über die Tagebuchaufzeichnungen einer Barmherzigen Schwester, die in den Sommermonaten in Meryem Ana Pilger aus der ganzen Welt betreut, scheint aus ihrer Feder zu stammen. Die Schwester berichtet von Gesprächen mit südamerikanischen Franziskanerschwestern in Zivil, mit Gruppen aus Syrien und Italien, mit türkischen Besuchern, Russen, Polen und einer 100köpfigen Maori-Gruppe aus Neuseeland, die mit drei Priestern gekommen war und die alle barfuß gingen. (vgl. GB November 1977)

Liturgischer Gesang und Chor

In St. Georg haben die Schwestern den liturgischen Gesang in der Kirche und bei Festen von Anfang an mehr als nur unterstützt. Eine besonders tragende Rolle hatten sie über Jahrzehnte bei der gesungenen Adventvesper. Schwestern haben auch immer wieder im Lehrerchor, dem heutigen St. Georgs-Chor, mitgesungen, auch nach dem Rückzug aus der Schule.



Mitarbeit im sozialen Bereich

Neben ihrer Tätigkeit im Spital, in der Schule und auf Burgaz haben Schwestern immer wieder Armen, die an ihre Türen geklopft haben, geholfen. Viele von ihnen haben Menschen in Not zu Hause aufgesucht und sie in Zeiten von Armut und Krankheit betreuten. So berichtet uns *Herr Raidl*, dass man z.B. *Schwester Hubertine Rohner* oft sah, wie sie aus der Schule mit einem Päckchen wegeilte, um rasch einem Armen etwas zu bringen, dessen er bedurfte (vgl. GB November 1982). In den beginnenden 2000er Jahren lag auch die Pfarrcaritas von St. Georg in den Händen einer Barmherzigen Schwester, *Sr. Hedwig Moser*.

Vinzenzgemeinschaft und Gemeinderat

Bereits von *Sr. Egina Hostnik*, die über 50 Jahre an der Mädchenschule tätig war, wird anlässlich ihres Todes 1989 berichtet: *Einen besonderen Platz in ihrem Herzen hatten aber die Notleidenden, die Verarmten, die Bedürftigen. In ihrer Freizeit war sie wieder und wieder unterwegs, um die Nöte, Probleme und Sorgen dieser Menschen kennen zu lernen, um ihnen Hilfe zu bringen, Aufmunterung zuzusprechen. Deshalb arbeitete sie auch am Osterbasar der Sankt Georgskirche mit, dessen Gewinn ja den Notleidenden zukommt. In der Vorbereitung für den Advent war sie dabei, die Kränze für die Gläubigen winden zu helfen. Und vieles mehr müsste man noch anführen, wo unsere liebe Schwester Egina mithalf. Das Wirkungsfeld all ihrer Tätigkeit war die Mädchenschule des Österreichischen Sankt Georgskollegs und die Sankt Georgskirche, das Zentrum der Seelsorge für die österreichische Gemeinde in Istanbul.* (GB Oktober 1989)

Ähnliches kann von *Sr. Petra Pronegg* berichtet werden. Sie hat seit Ende der 1970er Jahren ohne große Worte und durch viele Jahre hindurch verlassene und arme Menschen ganz persönlich betreut. Im Lehrerkreis wollte sie bewusst ein Bindeglied zwischen der vinzentinischen Gemeinschaft und den Familien unserer Gemeinde sein. ... Die lebendige Gottesdienstgestaltung in St. Georg, aber auch die Sorge für die Kirche im weitesten Sinn war ihr stets ein tiefes Anliegen. (vgl. Franz Kangler, GB Juli/August 1998). Seit ihrer Rückkehr aus dem Iran ist sie Mitglied unserer Vinzenz-



Blutdruckmessungen beim ökumenischen Begrüßungsfest 2007 – Evangelische Kreuzkirche

gemeinschaft, und nach ihrer Pensionierung hat sie bis zu ihrer Rückkehr nach Österreich wichtige pastorale und soziale Aufgaben in der deutschsprachigen Pfarre St. Paul wahrgenommen. Auch andere Schwestern haben in verschiedenen Gemeinden Istanbul Aufgaben übernommen. So hat *Sr. Arletta Chmist* im Pastoralrat des Vikariats mitgearbeitet.

In St. Georg waren die Schwestern offiziell durch zwei oder drei Schwestern in der **Vinzenzgemeinschaft** vertreten, erstmals 1998 durch die damalige Hausoberin der Schulschwestern, *Sr. Pia Scheibelhofer* und nach der Auflösung der Gemeinschaft der Schulschwestern über lange Jahre durch *Sr. Berlinde Grebien* vom Krankenhaus. Sie war auch die offizielle Vertretung der Barmherzigen Schwestern im 2002 erstmals gegründeten Gemeinderat.

Innerhalb der deutschsprachigen Ökumene war *Sr. Marianne Urban* als Köchin für Suppen und Mehlspeisen bestens bekannt, und viele Feste und Osterbasare trugen auch ihre kulinarische Handschrift.



Gerda Willam (Archiv)

(1) *Dr. K. Gschwind, Der ephesische Johannes und die Artemis Ephesia, Wanderungen im Raum des antiken und frühchristlichen Ephesus, Basel 1965*